

MANI - Erlebnisse eines einfachen Gemütes

Autor(en): **Cork [Hoekstra, Cor]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 15

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

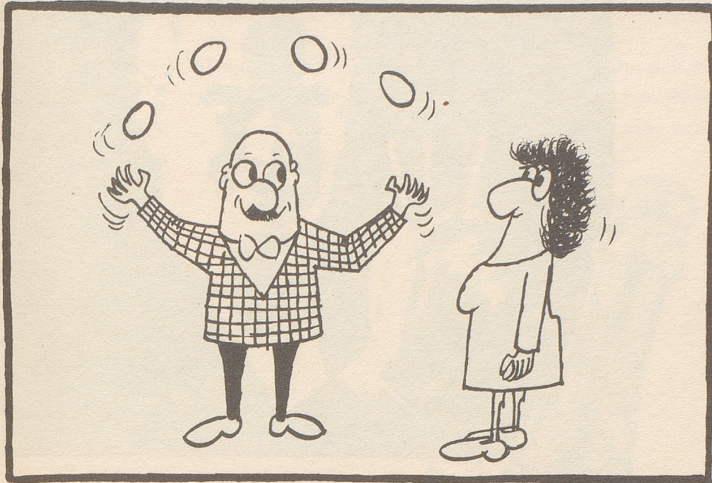
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MANI — Erlebnisse eines einfachen Gemütes



Verwirrendes

In der Schweizer Tageszeitung mit der größten Auflage erschien jüngst folgendes Inserat:

Langjähriger Putzer übernimmt Wohnungen und Büros.
Stundenlohn Fr. 10.—.

Das hat mich einigermaßen verwirrt. Wenn dieser Raumkosmetiker, der sich schlicht Putzer nennt und ebenso langjährig wie bescheiden ist, wenn er also pro Woche seine üblichen 45 Stunden Arbeit absolviert, was im Monat rund 180 Stunden ausmacht, dann ergäbe dies einen Monatsverdienst von 1800 Franken. Wenn man andererseits bedenkt, was ein ebenso langjähriger und überdies gelernter Dreher oder Schlosser oder Buchhalter oder gar Akademiker verdient, dann drängt sich die Frage auf, weshalb denn die nicht auf Putzer umsatteln. Allerdings gehe ich bei dieser Ueberlegung davon aus, daß der Putzer Wohnungen und Büros auch *putzt*. Gemäß Inserat *übernimmt* er sie bloß. Ich gestehe noch um einen Grad verwirrter gerne ein, daß ich vor allem Wohnungen, norfalls aber auch Büros jederzeit und gerne übernehme für einen weit geringeren Stundenlohn. Denn bisher habe ich dafür sogar bezahlen müssen.

Nicht minder verwirrend war die Meldung, welche der «Kölner Stadt-Anzeiger» vor kurzem brachte. Nämlich:

«Weil er es leid war, an den Talstationen der Skilifte von St. Moritz warten zu müssen, kaufte der griechische Reeder Stavros Niarchos sich einen Berg. Dort läßt er sich einen Lift bauen, an dem er stets der erste sein kann.»

Verwirrt hat mich keineswegs der Umstand, daß Herr Niarchos einen

Berg kaufte, auch nicht die Tatsache (falls es eine solche ist), daß Schweizer ihm einen verkauft haben. Verwirrt hat mich hingegen die Vorstellung, daß künftighin der Berggänger auf einer Tour da und dort auf Zäune und Tafeln stoßen wird: Privatweg! Durchgang verboten!

Diese Entwicklung hätte aber ein Gutes: Wir könnten z. B. die lärmige Gletscherfliegerei im ganzen kleineren Alpengebiet verbieten und sie nur erlauben über dem von ausländischen Finanzbonzen aufgekauften größeren Teil der Berggipfel. Vielleicht stünde dann gelegentlich im «Kölner Stadt-Anzei-

ger» die weniger verwirrende Meldung:

«Weil er es leid war, den Fluglärm über seinen Berg weiterhin anzuhören, hat ihn der griechische Reeder Niarchos wieder verkauft.»

Bruno Knobell

In Berlin gehört

Auf Freiersfüßen:
Auf Anschaffe

Mädchen, Frau:
Biene, Schwester, Puppe, Dings-pumms

Tanzen:
eine Biene schwenken

Sehr erstaunt sein:
Bauklötze mit Gummiecken staunen

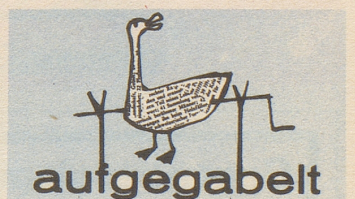
Der Schaffner bei der Berliner Verkehrsgesellschaft (BVG):
Läutenand Heinz Knorke



Nehmen Sie für längere Strecken den Zug oder das Flugzeug und lassen Sie sich am gewünschten Ort einen Wagen reservieren. Ein Anruf beim nächsten Hertz-Büro oder Reisebüro genügt, und schon wartet am Ziel Ihrer Reise ein neuer Opel oder ein anderer schöner Wagen auf Sie. Selbst stundenweise Vermietung ist jetzt möglich (Minimum 3 Std.). Hertz besitzt über 1800 Büros in allen großen Städten der Welt und bietet Ihnen überall den bekannten Hertz-Kundendienst. «Hier mieten — dort stehen lassen» — Service zwischen Zürich, Basel, Luzern, Lausanne, Lugano und Genf *ohne zusätzliche Kosten* (kleiner Zuschlag zwischen anderen größeren Städten Europas).



let **HERTZ** put you in the driver's seat!



Humor und geistvolle Ironie fristen in der deutschschweizerischen Presse im allgemeinen ein recht kümmerliches Dasein. Was etwas gilt und anerkannt werden soll, muß trocken und bis zum Ueberdruß sachlich klingen. Je zäher die Sprache, je farbloser der Ausdruck, desto geringer der Anstoß, den man hierzulande erregt. Und dennoch: Immer wieder, glücklicherweise, gibt es journalistische Außenseiter, die mit gezückter Feder zum munteren Kampf wider den tierischen Ernst in unseren Gazetten antreten, wobei sie nicht selten den wesentlichen Dingen um einiges näher kommen als die bloßen Zeitungsfunktionäre.

Bernische Tages-Nachrichten